

Aus dem Vorwort zur ersten Auflage (1974)

Die vorliegende Studienbibliographie stellt den Versuch dar, aus der inzwischen unübersichtlich gewordenen Fülle an linguistischer Literatur eine Auswahl zu treffen mit dem Ziel, den Zugang zur Linguistik und ihren Hauptgebieten zu eröffnen und zugleich über sie zu informieren. Dabei kann es sich weder um ein bloßes Schrifttumsverzeichnis noch um einen verbindlichen Literaturkanon handeln. Vielmehr steht das Bemühen obenan, das Material unter didaktischen Gesichtspunkten zusammenzustellen, zumal vor allem an Studienanfänger als Zielgruppe gedacht ist sowie an alle diejenigen in Universität und Schule, die sich in die Linguistik einarbeiten oder sich über einzelne ihrer Teilbereiche einen ersten Überblick verschaffen wollen.

Um eine rasche Orientierung zu gewährleisten, wurde der Stoff mehrfach untergliedert. Als sachlicher Wegweiser dazu ist das Inhaltsverzeichnis gedacht, das aus diesem Grund besonders ausführlich gehalten ist. Arbeiten, die sich gut zur Einführung eignen oder zur ersten Lektüre empfohlen werden, sind in der Bibliographie mit (*) bezeichnet. Ein solches Verfahren ermöglicht es, den Anfängern gezielte Literaturhinweise zu geben, ohne auf weiterführende Werke oder solche, die miteinander in thematischem Zusammenhang stehen, völlig verzichten zu müssen.

Der Aufbau der Studienbibliographie erfolgt stufenweise. Während das 1. Kapitel allgemeine Hilfsmittel anführt, enthält das 2. Kapitel Literatur zu den Grundlagen und Voraussetzungen der modernen Linguistik einschließlich wichtiger Nachbardisziplinen, die zu ihrer Konstituierung beigetragen haben. Das 3. Kapitel informiert über Literatur zu den verschiedenen Untersuchungsebenen der Sprache; der Forschungsgegenstand reicht hier von der Beschreibung der kleinsten Segmente (Phon, Graph) über die Untersuchung des einzelnen sprachlichen Zeichens, seiner Natur und seiner Kombinatorik mit anderen Zeichen, bis hin zur Textanalyse. Kapitel 4 führt Arbeiten an, die Sprache unter einem jeweils anderen Aspekt (historisch, philosophisch, geographisch etc.) betrachten. Kapitel 5 ist der Literatur zu Teilbereichen der Linguistik gewidmet, in denen linguistische Methoden und Erkenntnisse angewandt werden; außerdem verzeichnet es Beiträge zum Verhältnis der Linguistik zu Sprachnorm und Sprachkritik. Ein Abschnitt zur gesprochenen Sprache leitet über zum 6. Kapitel, das einen Anhang über die Sprechwissenschaft bietet und eine Reihe von Titeln dazu auch aus der amerikanischen Literatur nennt, die bisher in deutschsprachigen Bibliographien noch wenig berücksichtigt wurde.

Da die Linguistik bei uns vorzugsweise im Rahmen des Faches Deutsch gelehrt wird, führen einige Unterkapitel insbesondere Literatur zur Erforschung der deutschen Sprache an; andererseits sollen jedoch auch die Bezüge zu anderen neueren Sprachen wie dem Englischen oder Französischen deutlich werden, zumal die Linguistik gerade von ihnen fruchtbare Anstöße erhalten hat bzw. noch erhält.

Vorwort zur vierten Auflage

Als im Sommer 1993 die dritte Auflage der Studienbibliographie erschien, stand es für die Bearbeiter außer Frage, dass dies die letzte sein würde. Doch die ständige Nachfrage durch Benutzer, die Ermunterung der Kollegen und das Interesse des Verlages gaben den Ausschlag dafür, eine weitere Auflage in Angriff zu nehmen. Wegen der langen Zeit, die seit der letzten Bearbeitung vergangen ist, stellte das allerdings keine leichte Aufgabe dar. So war nicht nur eine enorme Publikationsflut zu bewältigen, sondern es galt auch, einer Vielzahl von Akzentverschiebungen und Veränderungen Rechnung zu tragen, die sich in der Linguistik seither vollzogen hatten.

Als Folge dieser Entwicklung ergab sich für den Aufbau der Studienbibliographie, dass einzelne Teile modifiziert, andere erweitert oder reduziert bzw. vollends gestrichen und durch neue ersetzt werden mussten. Grundsätzlich ist jedoch an der gewohnten Gliederung festgehalten worden, nicht etwa, weil sie unumstritten wäre, sondern weil dadurch die Kontinuität zur dritten Auflage gewahrt blieb, deren Bestand angesichts der großen Zahl an zu ergänzendem Material nur zum Teil in die neue Auflage übernommen werden konnte. Stichtag für die Aufnahme von Neuerscheinungen war der 31.3.2008.

Ebenfalls gründlich überarbeitet wurde das von Lothar Berger und Christa M. Heilmann wiederum gemeinsam betreute 6. Kapitel „Bibliographie zur Sprechwissenschaft“. Während die Literaturauswahl in den Kapiteln 1–5 der Studienbibliographie nahtlos an den Redaktionsschluss der dritten Auflage (30.11.1992) anzuknüpfen sucht, gründet sich hier die Zusammenstellung schwerpunktmäßig auf Veröffentlichungen ab dem Jahre 2000, so dass Raum bleibt, alle älteren Arbeiten weiterhin anzuführen, sofern sie für das Fachverständnis der Sprechwissenschaft, die Entwicklung eines Teilgebietes bzw. für eine erste Orientierung im Sinne eines Überblicks hilfreich sind. Gleichwohl bleibt auch in diesem Zusammenhang ein Blick in die vorangegangenen Auflagen empfehlenswert, die eine nach wie vor gültige Darstellung älterer Literatur bieten.

Zum Abschluss der Arbeit obliegt mir, vielfältig Dank zu sagen. Zum einen gilt mein Dank dem Leiter des Steiner Verlages, Dr. Thomas Schaber, für seine begleitende Ermunterung während der gesamten Vorbereitungsphase. Dem Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Germanistische Sprachwissenschaft, Prof. Dr. Joachim Herrgen, danke ich, dass er ungeachtet mancher Widerstände Hilfskraftmittel bereitzustellen vermochte. Lothar Berger und Christa M. Heilmann schulde ich Dank für ihre spontane Bereitschaft zu erneuter Mitwirkung, die speziell im Fall von Lothar Berger auch längere Reisen zu auswärtigen Bibliotheken notwendig machte. Desgleichen danke ich ihren studentischen Hilfskräften, Eva Göckus und Simone Lermann, die das Bibliographieren, Schreiben und Korrigieren der sprechwissenschaftlichen Titel übernommen haben, für die gute Zuarbeit. Am meisten zu danken aber habe ich meiner studentischen Hilfskraft, Kristina Kandler, die mit viel Geschick und Einfühlungsvermögen die mühevollen Arbeit auf sich nahm, das Manuskript in eine ansprechende Druckform zu bringen, und in ihrem Engagement auch dann nicht nachließ, als längst keine Finanzierungsmittel mehr zur Verfügung standen.

Marburg, den 28. Juni 2008

Hans-Dieter Kreuder